

Auf hohem Throne  
 Von Salomone  
 Bist du, Frau, als waltende Gebieterin erhaben:  
 Balsamite,  
 Margarite,  
 Vor allen Mägden bist du, Magd, die Magd mit Königsgaben.

Nun bittet im Vereine  
 Die Mutter mit dem Kind,  
 Den Guten und die Reine,  
 Daß sie uns gnädig find.

Man kann ohn' ihre Bitte  
 Nicht hier noch dort gedeih'n,  
 Und wer uns das bestritte,  
 Der müßte thöricht sein.

Wie schlecht besteht der Thor einmal,  
 Der nicht um seiner Sünden Zahl  
 Im Herzen fühlst der Reue Qual!  
 Nie tilgt der Herr der Sünde Mal,

Die nicht gereut zu aller Stund'  
 Hinab bis auf des Herzens Grund.  
 Dem Weisen ist die Lehre kund,

Uns sei vom Vater, sei vom Sohn der heil'ge Geist geschickt,  
 Daß er mit seiner süßen Blut ein dürres Herz erquickt;  
 Wir sehen der Unchristlichkeit die Christenheit so voll:  
 Wo Christentum im Siechhaus liegt, steht's nimmer, wie es soll.

Seht, wie es schmachtet,  
 Nach Lehre trachtet,  
 Wie ihm von Rom einst ward erteilt:  
 Wer die ihm schenkte,  
 Es wieder tränkte  
 Wie einst, es würde bald geheilt.

Al' seine Marter, seine Bein  
 Entsprang aus Simonie allein;  
 Auch ist sein Anhang viel zu klein,  
 Die des zu zeih'n,  
 Die es in Schaden brachten.

Christentum und Christenheit,  
 Wer diese schnitt zu einem Kleid

Daß keine Seele wird gesund,  
 Die von der Sünde Schwert ist wund,  
 Schließt sie mit Reue nicht den Bund.

Nun fehlt uns wahre Reue;  
 Daß Gott sie uns aufs neue  
 In unsre Herzen streue!  
 Sein Geist, der vielgetreue,

Der kann wohl harten Herzen geben  
 Wahre Reu' und reines Leben;  
 Dem sollte niemand widerstreben.

Wo er die Reue gerne weiß,  
 Macht er die Reue glühend heiß:  
 Ein wildes Herz er also zähmt,  
 Daß es sich aller Sünde schämt.

In gleichem Maße lang und breit,  
 Wie Lust und Leid,  
 Der will auch, daß wir trachten,

Wie wir in Christo christlich leben:  
 Da er zusammen uns gegeben,  
 So sollte nichts uns scheiden;

Denn wer sich einen Christen heißt  
 Und das nicht mit der That erweist,  
 Der gleicht wohl halb den Heiden.

Das ist unsre größte Not:  
 Das Wort ist ohne Werke tot;  
 Nun helf' uns Gott zu beiden